

die Maßangaben, z. B. für Altäre, Kirchenbänke, Paramente u. c. Die Ausstattung des Werkes ist gut; vorzüglich möchte ich sie nicht nennen; es sind doch eine ganze Anzahl von Illustrationen da, die nicht auf der Höhe der heutigen Technik stehen. Aber es sind viele und glücklich gewählte Abbildungen da, die den Text wirklich veranschaulichen, darunter viele, die man in anderen Werken nicht leicht wiederfindet. Das feste, glänzende Papier, auf das das Werk gedruckt ist, ist wohl den Illustrationen sehr zustatten gekommen, aber das Buch ist dadurch nicht nur (ungebunden fast 3 kg) schwer, sondern auch leider (wenn auch nicht relativ, so doch absolut) teurer geworden. Ob sich nicht doch ein billigeres Papier mehr empfohlen hätte? Schade, wenn der Preis der Verbreitung des Buches Eintrag tun sollte! Wenn man auch sachlich nicht mit allen Anschauungen des Verfassers sich einverstanden erklärt, so interessiert es einen doch, auch in solchen Fragen das Urteil eines so gewieгten Kenners christlicher Kunst, wie es P. Beissel ist, kennen zu lernen. Eigentliche Unrichtigkeiten sind mir trotz ziemlich eingehender Durchsicht des Buches nicht aufgefallen.

Linz.

Dr. Jos. Großam.

3) **Zum Jubiläum des Prediger-Ordens.** Herausgegeben von P. Leander M. Kloß O. P. Dritte Auflage. (IV u. 240) Graz 1916. Ulrich Mosers Buchhandlung. Brosch. K 1.—.

Mitten im zweiten Jahre des Weltkrieges feiert der Dominikanerorden das siebente Centenarium seines Bestehens. Der berühmte Orden, der 14 Heilige und 270 Selige zählt, verdient es wohl, daß die Aufmerksamkeit des katholischen Volkes auf sein Entstehen und sein höchst segensreiches Wirken zum Volkswohl innerhalb von sieben Jahrhunderten gelenkt werde. Die vorliegende Broschüre ist ein Volksbuch. Schon der Umstand, daß nach Verlauf von zwei Wochen eine Neuauflage nötig geworden, liefert den Beweis, daß die Broschüre sich die Sympathie des Volkes zu erobern wußte. Die beigefügten Bilder und Photographien erhöhen den Wert des Buches. Am Schlusse findet sich eine genau gearbeitete Statistik über die gegenwärtige Ausbreitung der Klöster des heiligen Dominikus.

Möge sich des Herausgebers Wunsch erfüllen, daß namentlich für das in Graz errichtete Ordensjuvenat sich „recht viele gesunde, brave und begabte Jünglinge fänden“!

Die billige Broschüre eignet sich zur Massenverbreitung unter dem katholischen Volke.

Mautern.

Dr. Jos. Höller C. Ss. R.

4) **Joseph Kardinal Hergenröthers Handbuch der allgemeinen Kirchengeschichte.** Neu bearbeitet von Dr. Johann Peter Kirsch, Professor an der Universität Freiburg i. d. Schw. III. Band. Fünfte, verbesserte Auflage. (XIV u. 864) Freiburg 1915, Herder. M. 13.60; geb. M. 15.40.

Das bestrenommierte Handbuch der Kirchengeschichte des Kardinals Hergenröther, neu bearbeitet von Kirsch, schreitet seiner baldigen Vollendung entgegen. Der vorletzte Band liegt nunmehr vor. Er umfaßt die Zeit vom Beginne des 14. bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts. Eine gewaltige Fülle des Stoffes! Wenn man bedenkt, wie namentlich in den letzten Jahren die kirchengeschichtliche Forschung besonders im Zeitalter der Renaissance und der sogenannten Reformation, beziehungsweise Gegenreformation, eine fast unabsehbare Ausdehnung genommen, so kann man in etwa ermessen, welche Arbeit der verdienstvolle Herausgeber hiermit leistete.

Selbst Einzelartikel von irgendwelcher Bedeutung wurden gewissenhaft verwertet. Bekanntlich sah sich Kirsch genötigt, von der alten Hergenrötherschen Stoffteileilung abzugehen. Zur näheren Begründung seines Verfahrens führt

er unter anderem aus: „Im geistigen und religiösen, im politischen und sozialen Leben der christlichen Völkerfamilie Europas beginnen wesentlich mit dem 14. Jahrhundert die Krisen, die in dem großen Glaubensabfall des Protestantismus im 16. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichen und infolge derer bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts im Völkerleben des Abendlandes sich endgültig eine Neugestaltung gebildet hatte, die wir als die Grundlage einer neuen Zeitperiode ansehen müssen. . . Das ganze 1. Jahrhundert hängt innerlich sicher viel enger zusammen mit dem 16. als mit dem 13., und das 14. Jahrhundert ist die historisch notwendige Bedingung für die Erscheinungen der Folgezeit, es weist ebenfalls viel mehr auf das 15. Jahrhundert hin als es auf das 13. zurückgreift; in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kommt die religiöse Krise äußerlich zu einem gewissen Abschluß, der mit wichtigen politischen Neugestaltungen zusammenfällt und, wie diese, im Westfälischen Frieden zum völkerrechtlichen Ausdruck gelangt.“ (V. f.) Fachmänner auf kirchenhistorischem Gebiete werden den Ausführungen des gelehrten Professors ihre Zustimmung nicht versagen können.

In der Auffassung und Darstellung der Ereignisse bleibt der Herausgeber beim Hergenrötherschen Texte, so lange dies möglich ist. Überall sieht man indes die fleißig ergänzende und eifrig berichtigende Hand. Das umfangreiche Material von 3½ Jahrhunderten teilt Kirsch in zwei Bücher: Der Niedergang der kirchlich-politischen Macht des Papstums und der kirchlich-religiösen Weltanschauung und der Ruf nach Reform; sodann: die große abendländische Glaubensspaltung; der Kampf der Kirche gegen den Protestantismus; die Reform des kirchlichen Lebens und der Aufschwung der Missionen.

Das treffliche Handbuch, das gegenwärtig als das vollständigste in der kirchengeschichtlichen Literatur gilt, bedarf keiner Empfehlung. Es ist für jeden Theologen unentbehrlich. Aber auch Seelsorger und Vereinsredner, die sich gelegentlich genötigt sehen, ihr kirchengeschichtliches Wissen wieder aufzufrischen, werden dem Herausgeber für die mühevolle Arbeit den gebührenden Dank nicht vorenthalten. Nach unserem Ermessens gibt es kein anderes kirchengeschichtliches Nachschlagebuch, das so rasch, gründlich und vollständig über jede Frage erwünschte Aufklärung verschafft.

Zum Schluße unseres Referates sei noch ein bescheidener Wunsch aus österreichischem Leserkreise ausgeprochen. Da die Darstellung der Geschichte des Protestantismus und der sogenannten Gegenreformation in den österreichischen Erblanden etwas stiefmütterlich ausfiel, so würde es im Interesse eines nicht unbedeutenden Leserkreises gelegen sein, wenn der Herausgeber bei einer Neuauflage der protestantischen Bewegung in Österreich eine größere Aufmerksamkeit schenken möchte.

Mautern.

Dr. Joz. Höller C. Ss. R.

- 5) **Die heilige Katharina von Siena.** Ein Zeitbild aus dem italienischen Mittelalter. Von Helene Riesch. Mit 9 Bildern. Zweite und dritte vermehrte Auflage. [Gehört zur Sammlung „Frauenbilder“.] 8° (VIII u. 142) Freiburg und Wien 1916, Herder. M. 1.80; geb. in Leinw. M. 2.50.

Wer die bedeutend umfangreichere Lebensbeschreibung der heiligen Katharina von Siena kennt, welche der verstorbene Kardinal Capuciatro den Italienern geichenkt hat, staunt um so mehr, wie es der Verfasserin gelungen ist, auf verhältnismäßig beschränktem Raum ein so anziehendes und allseitig beleuchtetes Bild der lieben Heiligen von Siena zu entwerfen. Mit großem Geschick sind die entzückenden Briefe der wundervollen Seele verwertet; und wenn auch eine Uebersetzung niemals den hinreizenden Wohlklang wiedergeben kann, den man im Urtexte aus jeder Zeile vernimmt, so liegt doch etwas von dem lieblichen Schmelz der Sprache Katharinas auch auf den mitgeteilten Bruchstücken. Das kommt wohl davon her, weil die Heilige nicht